

Deutsche Uhrmacher-Zeitung.



Insertions-Preis:
 pro 4gespaltene Petit-Zeile
 oder deren Raum
25 Pfg.
 Arbeitsmarkt pro Petit-Zeile
20 Pfg.
 Erscheint
 monatlich zwei Mal.
 Alle Correspondenzen sind an
 die Expedition
 Berlin SW., Markgrafenstrasse 105
 zu richten.

Abonnements-Preis:
 pro Quartal
 im deutsch. u. österr. Postverb.
M. 1,50;
 für Streifbandsendung:
 p. Quartal M. 1,75
 „ Jahr „ 6,75
pränumerando.
 Bestellungen nehmen alle
 Postanstalten
 und Buchhandlungen an.
 Streifbandsendungen sind bei
 der
 Expedition zu bestellen.

Fachblatt für Uhrmacher.

Verlag und Expedition bei R. Stäckel, Berlin SW., Markgrafen-Strasse 105.

XIII. Jahrgang.

Berlin, den 15. September 1889.

No. 18.

Inhalt: Abonnements-Einladung. — Beschränkung der Waarenauktionen. — Bericht über die zwölfte auf der Deutschen Seewarte im Winter 1888/89 abgehaltene Konkurrenz-Prüfung von Marine-Chronometern. — Materialien zur Geschichte der Chronometrie. IV. — Vereinfachte Chronometer-Hemmung. — Die Berechnung von Uhrwerken, Fingerzeige für angehende Uhrmacher. V. — Aus der Werkstatt (Anfertigung einer kleinen Zahnstange ohne Schneidmaschine. Entfernen festsitzender Ringe von den Fingern). — Ausstellung selbstgefertigter Hilfswerkzeuge. — Vermischtes. — Briefkasten. — Anzeigen.

Abonnements-Einladung.

Bei Schluss des dritten Quartals ersuchen wir die geehrten Abonnenten, deren Abonnement mit dieser Nummer abläuft, um **Erneuerung desselben vor Ablauf des Monats**, damit in der regelmässigen Zusendung der Zeitung keine Störung eintritt. Im Besonderen machen wir die Herren Post-Abonnenten darauf aufmerksam, dass bei verspätetem Abonnement die Postämter die schon erschienenen Nummern des Quartals **nur auf ausdrückliche Bestellung und gegen einen Zuschlag von 10 Pf. nachliefern**.

Die Zeitung kostet bei freier Zusendung per Streifband innerhalb des Deutsch-Oesterr. Post-Verbandes für das Vierteljahr Mk. 1,75, das halbe Jahr Mk. 3,40 und das ganze Jahr Mk. 6,75 oder Fl. 4,00 öst. Währ. **pränumerando**.

Für das Ausland im Gebiete des Weltpostvereins kostet dieselbe Mk. 7,50 und für Länder ausserhalb desselben Mk. 9,00 jährlich.
 Einzelne Nummern der Zeitung kosten 30 Pfennig. Probenummern gratis.

Die Expedition.

Beschränkung der Waarenauktionen.

Unsere Leser werden sich noch erinnern, dass wir lange Zeit hindurch der sogenannten Wanderlagerei und den damit verbundenen Missständen mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln entgegengetreten sind, bis wir endlich die Genugthuung hatten zu sehen, dass die Regierung, durch unsere und anderer Gewerbetreibender dringende Vorstellungen bewogen, sich entschloss, hier helfend einzugreifen. Dadurch, dass nun der Wanderlagerbetrieb der Kommunalbesteuerung unterworfen wurde, ist dieses Schwindelsystem ganz erheblich eingedämmt worden. Wenn es auch noch nicht gänzlich ausgerottet ist und immer noch Klagen über hier und da auftauchende Wanderlager auftreten, so muss doch anerkannt werden, dass es sich hier nur noch um vereinzelte Fälle handelt, die bei richtiger Handhabung der gesetzlichen Vorschriften wohl noch zu beseitigen sein dürften.

Haben wir also hier bei einem argen Missstand mit dazu beigetragen Wandel zu schaffen, so gilt es jetzt, unser Augenmerk auf ein anderes Uebel zu richten, das in fast gleichem Grade als das eben bezeichnete dazu angethan ist, das sesshafte Gewerbe, namentlich das des Uhrmachers, in der schlimmsten Weise zu schädigen. Wir meinen die sogenannten Waarenauktionen, die öffentlichen und gewerbmässigen Versteigerungen neuer Waaren aller Arten, die nicht minder zu den Auswüchsen zählen, welche die Grundsätze der Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869 zum Schaden des soliden Gewerbestandes gezeitigt haben. So wenig solche Auktionen bei öffentlichen Konkursen, Nachlassenschaften, Theilungsausscheidungen u. s. w. umgangen werden können, ebensowenig liegt ein Bedürfniss zu den gewerbmässigen Versteigerungen

neuer, zu diesem Zweck vielfach eigens hergestellter Waaren von Seiten des Producenten oder Händlers für eigene Rechnung vor, welches deren allgemeine und schrankenlose Zulassung rechtfertigen könnte. Wie die Erfahrung lehrt, tauchen diese Versteigerungen in der Regel zu Zeiten auf, wo von Seiten des Publikums der Bedarf an jenen Waaren gedeckt zu werden pflegt, und sind bei öfterer Wiederholung dazu geeignet, die reguläre Absatzquelle der Waaren durch freihändigen Verkauf zu unterbinden und somit die wirtschaftliche Existenz des ansässigen Gewerbestandes zu gefährden. Für das Publikum haben diese Auktionen aber den Nachtheil, dass sie den volkswirtschaftlich unerwünschten Verbrauch vielfach geringwerthiger Waaren fördern und häufig zum Ankauf von Gegenständen verleiten, welche keinem wirklichen Bedürfnisse entsprechen, also zu unnötigen Geldausgaben Veranlassung geben. In dem Gedränge der Bietenden kann der versteigerte Gegenstand nicht genau geprüft werden, und überdies beeinträchtigt die Erregung des Bietens die zu Geschäftsabschlüssen nöthige Ruhe der Ueberlegung, so dass die Gegenstände sehr häufig weit über den realen Werth bezahlt werden. Die Benutzung ortsansässiger, also in der betreffenden Stadt bekannter Auktionatoren, welche meist gut bezahlt werden, erleichtert in vielen Fällen den Absatz. Freilich ist dann die Firma, welche die Waaren versteigern lässt, regelmässig in ein dichtes Dunkel gehüllt, und wer hinterher sich übervorthelt und getäuscht findet, der weiss dann nicht, an wen er sich zu halten hat. Dass nun durch derartige Auktionen vor allen anderen Gewerbetreibenden die Uhrmacher darunter zu leiden haben, liegt auf der Hand; denn gerade die Güte und der Werth der Uhren entzieht sich zu sehr der Beurtheilung des Publikums, und scheinbar billige Preise vermögen gerade hier die grosse Menge am leichtesten